

Kommunikation & Macht

Das theoretische Fundament einer sozialrealistisch-wissenschaftlichen Soziologie

von Gerhard A. Schwartz



Foto: Dietmar Meinert, pixelio.de

**Der Faschist tötet den Pazifisten!
Der Islamist köpft den Ungläubigen!**

Ist der Faschist/Islamist psychisch krank (psychologisch möglich) oder hat sein Verhalten im Normalfall strukturelle, emotional-ideologische Ursachen (soziologisch wahrscheinlich), die eine sozialrealistisch-wissenschaftliche Soziologie begreifen kann???

Die Freiheitsideologie der Liberalisten und die Gemeinschaftsideologie der Sozialisten verwechseln, postmodern üblich, Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit.

Die Liberalisten betonen wie Montesquieu die prinzipielle Möglichkeit der rationalen Argumentation, begreifen aber nicht, dass sie von einer individuell-philosophisch rechtfertigbaren Ausnahme-Möglichkeit sprechen und nicht von der bei sozialen Prozessen wesentlichen Regel-Wahrscheinlichkeit der a-rationalen Steuerung.

Die Sozialisten andererseits betonen wie die Poststrukturalisten Foucault und Althusser zutreffend, dass soziale Prozesse und Kommunikation auf diesem Niveau durch Macht und Ideologie determiniert werden (Wahrscheinlichkeit), wie es schon Machiavelli ausgezeichnet skizziert hat, und nicht durch rationale Argumente. Sie verlieren allerdings im Rahmen des postmodernen Relativismus und des Machbarkeitswahns den Blick für die wissenschaftlich-rationale Erfassbarkeit (Möglichkeit) dieser sozialen, a-rationalen Wirklichkeiten und ihrer Macht- und Ideologiestrukturen.

Das theoretische Fundament einer sozialrealistisch-wissenschaftlichen Soziologie, die sich auf die Entstehung von sozialen Strukturen und ihre wahrscheinlichen Wirkungen (methodologischer Strukturalismus) konzentriert, kann auf der Basis eines kritischen, konstruktiven Realismus entwickelt werden (z.B. in Anlehnung an Piagets Wissenschaftsrealismus), jenseits des aktuell dominierenden, sich selbst widersprechenden, unrealistischen, dogmatischen Sozialkonstruktivismus, der von keinem selbständig denkenden Menschen mehr als Basis für wissenschaftliche Erkenntnis ernstgenommen wird.

Worum geht es?

Kommunikation und Macht bilden auf der Ebene sozialer Strukturen genauso eine unaufhebbare, fundierende, transzendente Einheit wie Raum und Zeit auf der physikalischen.

Kommunikation konstituiert immer ein Machtverhältnis und Macht bestimmt immer Form und Inhalt der Kommunikation. Im unwahrscheinlichen Ausnahmefall, der die Regel bestätigt, gibt es kein Machtgefälle, sondern Kommunikation auf Augenhöhe.

In einem extremen Gedankenexperiment wird das Thema „Macht-Kommunikation“ als Basis einer sozialrealistisch-wissenschaftlichen Soziologie deutlich.

Zwei Menschen mit gegensätzlichen Weltanschauungen, sagen wir ein Faschist und ein Pazifist, streiten sich über die richtige Vorgehensweise bei einem lebensbedrohlichen Konflikt, von dem beide betroffen sind. Der wortgewandte, sophistisch-rhetorisch geschulte Pazifist verweist auf die Technik der Gewaltfreien Kommunikation und den Idealen Diskurs von Habermas und versucht, den Faschisten von seiner Position zu überzeugen. Er übt psychischen Druck (eine Form von Macht/Gewalt) auf seinen Gegner aus.

Der wortkarge, kaum gebildete Faschist spürt, dass er im Recht ist, aber es nicht formulieren kann, er ist rhetorisch unterlegen.

Der Faschist tötet seinen Gegner, weil seine Weltanschauung ihm das in einem solchen Konflikt nahelegt. Die Kommunikation ist beendet, Macht ist ins Extrem tödlicher Gewalt umgeschlagen.

So entstehen auch in vielen Fällen Beziehungsmorde (die häufigste Art von Morden) und Kriege.

Innerhalb von emotional-ideologischen Komfortzonen sind zum Teil vernünftige Gespräche in Kleinstgruppen möglich. Über emotional-ideologische Grenzen hinweg wird vernünftige Kommunikation, sozialrealistisch-wissenschaftlich verstanden, höchst unwahrscheinlich und zu einer Ausnahme, die die Regel bestätigt. Die neuen sozialen Medien veranschaulichen dieses soziale Naturgesetz dramatisch in Wort und Bild.

Die beiden entscheidenden soziologischen Grundbegriffe einer sozialrealistischen Soziologie des Unbewussten sind „Kommunikation“ und „Macht“.

„Der britische Philosoph Bertrand Russell meinte schon in den 1930er Jahren, >daß der Fundamentalbegriff in den Gesellschaftswissenschaften Macht heißt im gleichen Sinne, in dem die Energie den Fundamentalbegriff in der Physik darstellt<“. (Antes 2012: 13)

Der Nationalsozialismus und seine massenpsychologische Rigorosität, das soziologisch umfassendste „Experiment“ der Neuzeit in diesem Sinn, hat Macht und Massenkommunikation als zentrales, strukturelles Moment menschlicher Gesellschaft dramatisch demonstriert.

Wie Masse/Energie in der Physik ($E=mc^2$) könnte in einer methodologisch naturwissenschaftlich konzipierten Soziologie Macht-Kommunikation-Massenpsychologie zu einem sozialen, quantifizierbaren Grundgesetz führen (von der Ausnahme der rationalen Annäherung an objektive Wirklichkeiten und Wahrheiten in Kleinstgruppen über die Regel der sozialen Konformität in Gruppen/Asch bis zur Masse Le Bons).

Das Unbewusste (s. Hegel, Schelling, Schopenhauer, Nietzsche, E. v. Hartmann, Freud und insbesondere C.G. Jung, Kognitionswissenschaften) und Geist (z.B. Searle/Sozialontologie) im weitesten naturphilosophischen Sinn bilden die philosophische und sozialphilosophische Grundlage und das Medium, in dem sich die Wirklichkeit dieser beiden Grundbegriffe gebildet und entfaltet hat.

Kurt Gödel, der geniale Mathematiker und Logiker, hat mathematisch die Differenz zwischen Wahrheit und Beweis bewiesen. Gödel war es auch, der die Ursache von Macht in der Abstraktion und in der Benutzung von Symbolen gesehen hat. Für ihn

wurden die Intellektuellen (Masse/Mehrheit) durch die abendländisch dominierende Philosophie des Materialismus manipuliert und die Masse/Mehrheit generell durch Religionen (heutzutage auch durch Ideologien, GAS.) manipuliert und in ihrem Denken/Fühlen/Verhalten gesteuert.

Die aus dem logisch konsistenten System der Theoreme heraus unabweisbaren, aber im günstigsten Fall rational-intuitiv wahren Axiome bilden die Basis für die logisch-deduktiven Rekonstruktionen der statistischen, sozialen Naturgesetze, um die es in einer wissenschaftlich-sozialrealistischen Soziologie geht.

Geist, Unbewusstes sind ebenso Teile der Natur wie Atome, chemische Elemente oder Tiere (menschliche und andere), allerdings auf einem jeweils eigenen Emergenzniveau begreifbar, genauso wie das Soziale im Vergleich zur Psyche oder zum Körper oder zu Atomen usw..

Aus der Perspektive der naturwissenschaftlichen Methodologie formuliert Deutsch das so:

„Reductionism and holism are both mistakes. In reality, explanations do not form a hierarchy with the lowest level being the most fundamental. Rather, explanations at any level of emergence can be fundamental. Abstract entities are real, and can play a role in causing physical phenomena. Causation is itself an abstraction.“ (Deutsch 2011: 124)

Es liegt nahe und es ist vernünftigerweise davon auszugehen, dass sich aus diesem Grunde das Soziale ebenso auf der Basis von sozialen Naturgesetzen erklären lässt wie die Bewegung einer Kugel auf einer schiefen Ebene.

In der Physik geht es auch immer nur letztlich um statistische Gesetze (Relativitätstheorie und Quantenmechanik), die auf unserem Planeten oft eine Wahrscheinlichkeit von 100% erreichen. Statistische, soziale Naturge-

setze erklären Verhaltensverteilungen mit geringeren Wahrscheinlichkeiten (wahrscheinlich 60% bis 90%). Wie dies logisch und sozialontologisch auf Basis der naturwissenschaftlichen Methodologie aussehen könnte, habe ich in meinem Artikel „Soziologie - ein fliegender Holländer?“ in dieser Zeitschrift angedeutet.

Die Axiome/Theoreme der sozialrealistischen Soziologie des Unbewussten lauten:

- 1.) Kommunikation konstituiert, instinktiv und/oder symbolisch vermittelt, ein im Normalfall asymmetrisches Machtverhältnis.
- 2.) Dieses Machtverhältnis steuert unbewusst und/oder formalisiert das wahrscheinliche Verhalten und die Kommunikation der Beteiligten.
- 3.) Auf allen ontologisch emergenten Ebenen entstehen objektiv wirksame, reale Strukturen, von der Persönlichkeitsebene bis zur Gesellschaft/Kulturebene, die ideell (z.B. bezogen auf Selbstbild, Zweierbeziehung, Gruppendynamik/Familie, gesellschaftlich dominierende Ideologie/Religion usw.) oder materiell sein können (z.B. bezogen auf Beruf/Geschäft, Ehe, Unternehmen/Organisation, Verfassung/Gesetze usw.).

Die Wirkungen von Kommunikation und Macht sind im Sinne des methodologischen Strukturalismus empirisch nachweisbar, Hypothesen im Sinne des Kritischen Rationalismus formulier- und falsifizierbar.

Ich werde an Hand von Max Weber die Differenz bzw. die Nähe zu einer sozialrealistisch-wissenschaftlichen Soziologie andeuten. Ähnliches lässt sich selbstverständlich auch im Verhältnis zum operativen Konstruktivismus und den komplexitätstheoretisch-funktionalistisch konzipierten Grundkategorien Luhmanns formulieren.

Beim Begriff der Macht schließe ich mich Max Webers Definition an:

„M a c h t bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung

den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht.“

(Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen 1972, 5. Aufl. [1. Auflage 1921])

Für Weber wird allerdings dann Herrschaft zur entscheidenden Kategorie, weil sein Ansatz sich methodologisch im rationalistischen „methodologischen Individualismus“ und im „gemeinten Sinn“ festfährt.

Das ist nicht verwunderlich, da Weber 1921 nicht die Erfahrungen mit der nationalsozialistisch dramatischen Umsetzung der Thesen Le Bons, mit dem Erfolg der Psychoanalyse von Freud, der Konzeption des kollektiven Unbewussten und der Archetypen von C.G Jung, dem Behaviorismus von Pawlow, den Erkenntnissen der heutigen Kognitionswissenschaften und von systematisch angewandter Werbung/Propaganda haben konnte, im Gegensatz zu den heutigen Soziologen, die Weber naiv zitierend bewundern.

Im Gegensatz zu „Herrschaft“ bietet die Wendung „gleichviel worauf diese Chance beruht“ implizit den perfekten Anschluss an die a-rationale, sozialrealistische Basis menschlichen Verhaltens.

Schon auf der Ebene der basalen Beziehungsstruktur spielt Macht-Kommunikation die entscheidende Rolle.

In dem Moment, wo zwei Menschen sich das erste Mal ansehen, passiert eine Verselbständigung der Beziehung an sich, die Macht auf das TYPISCHE, wahrscheinliche Verhalten (nicht jedes konkrete Verhalten) innerhalb der Beziehung ausübt, inkl. eines Machtgefälles zwischen den beteiligten Personen im Normalfall. Diese abstrakte Struktur kann man nicht anfassen. Deswegen existiert sie für einen Materialisten selbstverständlich nicht. Die Wirkungen auf die VERTEILUNG des Verhaltens sind allerdings eindeutig und messbar.

Wie unzureichend eine rational orientierte Psychologisierung dieser Strukturen ist, zeigt die soziologisch unzureichende, psychologische Erklärung der Tatsache, dass Morde zu 90% Beziehungstaten sind.

Sie entstehen, weil die unbewusste, strukturelle Determination des Verhaltens die Menschen innerhalb der Beziehung im Konfliktfall zunehmend hilflos macht und sie psychische Entlastung oft nur durch katastrophale, meist UNGEWOLLTE Affektreaktionen mit dramatischen Nebenwirkungen erreichen können.

Jeder wird, wenn er über eine entsprechende, realistische Selbstwahrnehmung verfügt, die unbewusste Determination dieses TYPISCHEN Verhaltens innerhalb seiner Beziehungen, auch in weniger dramatischen Fällen bestätigen können. Egetherapien werden oft nötig, um die strukturellen Zwänge zu relativieren. Die bewussten, ehrlich gemeinten, rationalen Versuche beider Seiten reichen oft nicht aus.

Warum wohl? Weil die „Soziologie des Unbewussten“ zuschlägt.

Ein Beispiel auf der Ebene einer Zweierbeziehung mag diese Perspektive verdeutlichen, aus Brooks „Der Mensch, das soziale Tier“:

„Eine Ehe ist ein emergentes System. Francine Klagsbrun hat beobachtet, dass sich bei einer Paartherapie - neben dem Therapeuten - immer DREI (Hervorh.GAS) Personen im Raum befinden, der Mann, die Frau und DIE EHE SELBST (Hervorh. GAS). Die Ehe ist die lebende Geschichte all der Dinge, die zwischen Mann und Frau passiert sind. Sobald sich Muster herausgebildet und in ihren beiden Gehirnen verankert haben, beginnt die Ehe selbst ihr individuelles Verhalten zu PRÄGEN (Hervorh. GAS). Obgleich sie in dem Raum zwischen ihnen existiert, hat sie einen ganz eigenständigen Einfluß.“ (Brooks 2012: 176)

Das soziale, symbolisch gesteuerte Tier „Mensch“ kann, vermittelt durch die genialen Ideen von Ausnahme-Menschen (Möglichkeit) und ihre Um-

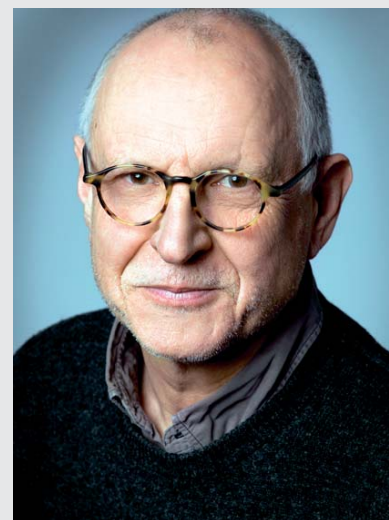
setzung mit massenpsychologischer Konsequenz, die Menschen (Masse/Mehrheit) wirklich freier und selbstbestimmter werden, wenn symbolisch wirksame Macht- und Kommunikationsstrukturen entsprechend aktiv gestaltet werden, die den Menschen mehr Wahrscheinlichkeiten bieten, ihre wirklichen Bedürfnisse jenseits massenpsychologisch produzierter Wünsche entsprechend erfahren und leben zu können.

„Jenny Holzers Spruch der „Protect me from what I want“ macht gerade die postimmunologische Qualität der Positivität deutlich.“ (Han 2016: 24)

Literatur:

- Althusser, L. 2010: Ideologie und ideologische Staatsapparate. Hamburg: VSA
Anter, A. 2012: Theorien der Macht zur Einführung. Hamburg: Junius
Fischer, P.E. 1995: Die aufschimmernde Nachtseite der Wissenschaft. Lengwil: Libelle
Brooks, D. 2012: Das soziale Tier. Ein neues Menschenbild zeigt, wie Beziehungen, Gefühle und Intuitionen unser Leben formen. München: DVA
Deutsch, D. 2011: The Beginning of Infinity. Expansions that transform the world. New York: Penguin
Han, Byung-Ch. 2016: Die Austreibung des Anderen. Gesellschaft, Wahrnehmung und Kommunikation heute. Frankfurt/M.: S. Fischer
Joly, M. 1979: Macht + Recht. Machiavelli con-

tra Montesquieu. Gespräche in der Unterwelt. Hamburg: Felix Meiner
Neuhäuser, G. 2003: Konstruktiver Realismus. Jean Piagets naturalistische Erkenntnistheorie. Würzburg: Königshausen und Neumann
Sokal, A./ Bricmont, J. 1999: Eleganter Unsinn. Wie die Denker der Postmoderne die Wissenschaften mißbrauchen. München: C.H.Beck



Gerhard. A. Schwartz

Dipl. Soziologie, Gestalttherapeut (DVG),
Kapitan (AG)

Kontakt: g.schwartz@gmx.de
<http://www.gestaltundmeer.de>
<https://soziologiedesunbewussten.blogspot.be>